

NEUE TRAMS IN ZÜRICH UND BASEL:  
SIE SIND GERÄUMIGER, SCHÖNER UND  
BEQUEMER – EINE DESIGNKRITIK

# GOBRA

JEAN NOUVÈLS ARTEPLAGE IN MÜRTELEN FÜR DIE EXPO.02:  
EIN ZWÖLF STOCKWERK HOHER WÜRFEL AUS ROSTIGEM STAHL IST DAS  
HERZSTÜCK DER ARTEPLAGE UND EINE PIONIERLEISTUNG DER INGENIEURE

WETTBEWERB ÖFFENTLICHE KUNSTSAMMLUNG BASEL:  
DAS GEFLECHTE (SCHWÜCKTRÜCKLI) VON GIGON & GUYER BESTIETE  
DEN FELSEN VON HERZOG & DE MEURON

08 >

NUMMER 8  
AUGUST 2001  
14. JAHRGANG  
CHF 11.- / 05.50.- DM 12.80



Bilder: Franziska Schott &amp; Marco Schibig



Das Ende der Kaskadentreppe mit gestufter Untersicht ragt in die Blickachse der Ankommenden und zeigt die Öffnung des Bücherturms an. Die Ablage links davon führt zur Ausleihe

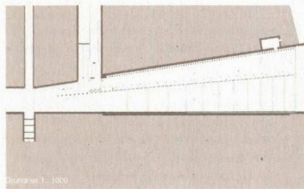
Deckendurchbrüche schaffen zweigeschossige Räume und geben dem ehemaligen Bücherlager mehr Luft



Vor dem Südportal soll später ein Bau etagen und die Passage soll in eine Halle münden. Deshalb gibt es hinter dem Sturzband aus Beton ein Oberlicht

Der breitere Ausgang verkürzt die Perspektive. Doch die Betonwand verliert an Höhe und erscheint deshalb länger – oder ist der Boden geneigt? Silvia Kistler und Rudolf Vogt täuschen die Passanten

Der Durchgang verschmälert sich wie ein Trichter. Zum Ausgang hinnehmen die Abstände der Bodenlichtstreifen zu. Sie markieren die Stützfelder, die flächenmässig gleich gross sind



Zürcher 7, 1980



## BÜCHERTURM FÜRS PUBLIKUM

Eine Ikone des neuen Bauens in Bern wurde umgebaut. Nachdem die Bücher im neuen Tiefarchiv unter dem Boden verschwanden, konnte die Landesbibliothek im alten Bücherturm Publikumsräume einrichten. Es gibt nun eine Freihandbibliothek, einen separaten Leseraum für Zeitschriften, einen Saal für das Literaturarchiv und neue Räume für die grafische Sammlung. Die Architekten Furrer, Gossenreiter und Stuber aus Bern setzten eine Kaskadentreppe mitten in den Turm. Die Treppe und seitliche Deckendurchbrüche machen die niedrige Etagenhöhe zwischen den weiss gestrichelten Betonpfeilern erträglich. Das ›Silenzio‹-Prinzip der Bibliothek gilt auch für die Gestaltung und die Möblierung mit Alu-Tischen: zurückhaltend, leise. Doch die Theke der Ausleihe hätte man prägnanter gestalten können, dann würde man sie besser wahrnehmen. **RW**

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK, 2001

Hallerystrasse 55, Bern

Bauherrschaft: BBL Bundesamt für Bauten und Logistik

Architektur: Architektengemeinschaft Landesbibliothek:

Andreas Furrer, Kurt Moritz Gossenreiter, Christoph Stuber

Direktauftrag aufgrund der Machbarkeitsstudie

Farbkonzept: Olivier Mosset

Kosten Umbau Hauptbau 2001: CHF 35 Mio.

Kosten Tiefmagazin 1997: CHF 27 Mio.

## TROMPE-L'OEIL IM BAHNHOF BIEL

Die Expo gab den Ansporn: Die Stadt Biel, der Kanton Bern und die SBB haben sich aufgerufen, die seit langem geplante Verlängerung der Bahnhofpassage Richtung Nidau zu realisieren. Silvia Kistler und Rudolf Vogt krepelten das alte Konzept um. Ihre Architektur ist einfach, aber voller Raffinesse. Die neue Passage wird zum Ausgang hin breiter, die Perspektive wird überspielt und der Gang erscheint kürzer als er ist. Das sich verbreiternde Lichtband unterstützt die optische Verkürzung. In umgekehrter Richtung wirkt der Durchgang zunächst länger. Der Effekt wird jedoch gestört, da sich die Abstände der schmalen Bodenlichtstreifen, der Türen der seitlichen Ladenfront und der dahinter liegenden Stützen zum Bahnhof hin vergrössern. Man ist irritiert und fühlt sich getäuscht. Auch der zweimal halbierte Schriftzug am Südportal – der untere Teil in Deutsch und der obere in Französisch – spielt mit der optischen Wahrnehmung. **RW**

VERLÄNGERUNG BAHNHOFPASSAGE, 2001

Bauherrschaft: Baudirektion der Stadt Biel

Architektur: Silvia Kistler und Rudolf Vogt, Biel

Ingenieur: B + S, Biel

Kosten: CHF 8,5 Mio.